

## Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe

zu den Bildungsplänen vom 1. Juli 2019

### Heizungsinstallateurin EFZ / Heizungsinstallateur EFZ Sanitärinstallateurin EFZ / Sanitärinstallateur EFZ Spenglerin EFZ / Spengler EFZ

erlassen am 15. Juni 2020 durch die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für die Gebäudetechnikberufe

#### Zentrale Leitfrage

Die zentrale Leitfrage für das Ausbildungsprogramm lautet: «In welchem Semester erwirbt der Lernende welche Handlungskompetenz?»

#### Ausbildungsprogramm auf das Semester bezogen = Lernortkooperation

Die Zuordnung der zu erlernenden Handlungskompetenzen (HK) auf die jeweiligen Semester wurde durch die Arbeitsgruppe Revision Grundbildung bereits vorgenommen und kann der verbindlichen Tabelle

**Lernortkooperation** (s. Anhang 3 Bildungsplan) entnommen werden.

Bei der Lernortkooperation gilt

insbesondere zu beachten, dass der zeitliche Ablauf des Erlernens von Handlungskompetenzen innerhalb der drei Lernorte üK, Berufsfachschule und Lehrbetrieb kein Zufallsprodukt ist, sondern bewusst aufeinander abgestimmt wurde und deshalb eingehalten werden muss.

Die Lernortkooperationstabelle unterscheidet beim Lernort Betrieb zwischen der **Einführung (E)** in eine Handlungskompetenz sowie der **Selbständigen Ausführung (S)** derselben Handlungskompetenz.

**E** Die Lernenden werden durch den Ausbilder Schritt für Schritt in die HK **eingeführt** (vorzeigen, üben). Das Instruktionsmodell ARIVA hat sich hierbei besonders bewährt.

**S** Die Lernenden können bis am Ende des Semesters die HK **selbständig** ausführen.

#### Ausbildungsprogramm innerhalb des Semesters

Die detaillierte Planung innerhalb der Semester ist Aufgabe der Ausbildungsverantwortlichen im Lehrbetrieb. Für die Detailplanung müssen einige Faktoren berücksichtigt werden: Beispielsweise die Anzahl Lernenden im eigenen Lehrbetrieb, oder ob der Lehrbetrieb einen vollamtlichen Lehrmeister hat, oder zu welchem Zeitpunkt innerhalb eines Semesters ein üK geplant wurde. Es sind so viele Einflussfaktoren, so dass die Detailplanung nicht vollumfänglich im Voraus durchgeführt werden kann. Sie müssen die Planung auf Ihren Betrieb abstimmen. Die nachfolgende Basisplanung soll als Inspiration und Beispiel dienen und durch Sie als Ausbildungsverantwortlicher bearbeitet sowie verfeinert werden.

Anhang 3:  
Lernortkooperation – Zeitlicher Ablauf der

Heizungsinstallateurin EFZ /  
Heizungsinstallateur EFZ

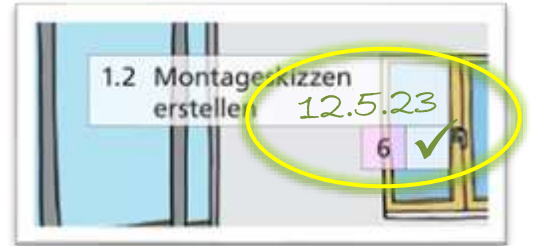
	1. Sem.			2. Sem.			3. Sem.		
	üK	BFS	Betrieb	üK	BFS	Betrieb	üK	BFS	Betrieb
<b>1. Planen der Arbeiten</b>									
1.1 Arbeitsplatz einrichten und sichern	G/V		<b>E</b>			<b>S</b>			
1.2 Montagepläne erstellen	G								V

### Praxisaufträge

Zu jeder Handlungskompetenz wurde bereits je ein Praxisauftrag erarbeitet. Nutzen Sie diese Vorarbeit und verwenden Sie die Praxisaufträge. Es ist jedoch wünschenswert und für den Lernenden vorteilhaft, wenn Sie weitere Praxisaufträge entwickeln. Oder kann ein Lernender sogar selbst Praxisaufträge entwickeln?

### Werkstattplakat: Übersicht, Planung und Kontrolle

Ein sehr wertvolles Instrument bei der Planung ist das Werkstattplakat. Es soll während der gesamten Lehrdauer und zur schnellen Orientierung immer wieder herbeigezogen werden. Beispielsweise kann die Planung der HK über die gesamte Lehre auf dem Plakat festgehalten werden. Bei den einzelnen Handlungskompetenzen hat es jeweils zwei Quadrate.



Eines ist leer und im anderen hat es jeweils eine Zahl. Die Zahlen entsprechen dem Semester indem die HK erlernt wird. Die leeren Quadrate sind zum 'Abhaken' der HK gedacht. So kann die Kontrolle, welche HK der Lernende bereits beherrscht, auf dem Plakat visualisiert werden. Ein grosses Werkstattplakat, das in der Werkstatt aufgehängt ist, kann für die ganze Belegschaft hilfreich sein, hängt doch eine gute Ausbildung wohl kaum von einer einzigen Person ab. Das Werkstattplakat dient dem Austausch zwischen Ausbildungsverantwortlichen und Lernenden zu jeder Handlungskompetenz.

### Basisplanung zur Verfeinerung und Weiterbearbeitung

Die Planung kann ganz unterschiedlich vorgenommen werden: Beispielsweise im Outlook-Kalender, mit Unterstützung des Werkstattplakats oder in einer Excel-Tabelle. Im Idealfall überwacht der Lernende die Planung selbst und informiert Sie regelmässig über den aktuellen Stand. Auch das fördert die Selbständigkeit und Verantwortung.

Zeitraum	Inhalt	Bemerkung
- 2 Monate	- Ausbildungsprogramm erstellen	
- 1 Monat	- Information Betrieb über neuen Lernenden - Persönliches Material für den Lernenden organisieren	
- 1 Woche	- Arbeitsplatz vorbereiten und alles notwendige Material bereitstellen	
	<b>Start in die Berufslehre</b>	
1. Tag	- Begrüssung / Vorstellungsrunde - Arbeitsplatz zeigen - Persönliche Ausrüstung und Schutzmaterial fassen - Erste Arbeiten vornehmen lassen - Abschlussgespräch am Abend	Bereits am 1. Arbeitstag soll der Lernende etwas Produktives leisten.

<b>1. Woche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ablauf der Lehre vorstellen</li> <li>– Erste Handlungskompetenz (HK) angehen</li> <li>– Einführung in die ganzen Unterlagen und Dokumentationen</li> <li>– Werkstattplakat besprechen</li> <li>– Erwartungen kommunizieren</li> <li>– Feedbackgespräch</li> </ul>	Ein offenes und wertschätzendes Feedback unterstützt den Lernenden bei der Entwicklung und gibt Orientierung. Es ist wichtig, dass sowohl die positiven wie auch die negativen Punkte angesprochen werden.
<b>1. Monat</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 1 Praxisauftrag durchführen</li> <li>– Feedbackgespräch</li> </ul>	Der Lernende verfasst unmittelbar nach der Durchführung die Selbsteinschätzung. Der Berufsbildner füllt seinerseits die Fremdeinschätzung aus.
<b>2. - 3. Monat</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Weitere HK und Praxisaufträge einführen.</li> <li>– Jeden Monat ein Feedbackgespräch</li> </ul>	
<b>4. - 6. Monat</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HK gemäss BiPlan</li> <li>– <sup>1)</sup> Standortbestimmung durchführen</li> </ul>	Die Selbst- und Fremdeinschätzung dienen als Grundlage für das Verfassen des Lernberichts.
<b>2. Semester</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HK gemäss BiPlan</li> <li>– Standortbestimmung durchführen</li> </ul>	
<b>2. Lehrjahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HK gemäss BiPlan</li> <li>– Standortbestimmung durchführen</li> </ul>	
<b>3. Lehrjahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HK gemäss BiPlan</li> <li>– Standortbestimmung durchführen</li> </ul>	
<b>4. Lehrjahr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HK gemäss BiPlan</li> <li>– Standortbestimmung durchführen</li> </ul>	
<b>3 Monate bis zum QV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Muster-QV durchführen</li> <li>– Gezielte Bearbeitung der ermittelten Schwachstellen</li> </ul>	Mit der Muster-QV soll festgestellt werden, wo der Lernende noch Schwachstellen hat.
<b>3 – 0 Monate bis zum QV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Regelmässig Vorbereitungsaufgaben für das QV lösen</li> </ul>	

<sup>1)</sup> Jedes Semester soll eine Standortbestimmung durchgeführt werden. Im Bildungsbericht ist das so vorgesehen. Der Lernende soll jederzeit wissen, wo er mit seiner Ausbildung steht. Transparenz und fordernde sowie fördernde Massnahmen unterstützen den Lernenden in der positiven Entwicklung seiner Handlungskompetenzen. Das zeitnahe Arbeiten mit den Instrumenten Selbst- und Fremdeinschätzung nach jedem Praxisauftrag ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Standortbestimmung.